



## **Ex-MDR-Unterhaltungschef Udo Foht vor Gericht: Betrug, Bestechlichkeit, Untreue?**

Bericht: Albrecht Radon, Jonas Lüth  
Kamera: Sven Giebel, Torsten Backofen  
Schnitt: Sven Giebel

Wir recherchieren zu einem Fall, der mehr als zehn Jahre zurückliegt. Eine heikle Recherche, denn sie betrifft Vorgänge im eigenen Sender. Es geht unter anderem um Untreue, Betrug und Erpressung.

Die Protagonisten: Zum einen Udo Foht. Bis 2011 Unterhaltungschef des MDR. Er gilt unter anderem als Entdecker und Förderer von Florian Silbereisen. Seit September muss er sich vor dem Landgericht Leipzig verantworten. Wegen Krankheit wurde sein Prozess bis dahin verschoben. Einer der Vorwürfe: Betrug in 13 Fällen.

Und es geht um Carsten Weidling, ehemaliger Fernsehmoderator beim MDR. Mittlerweile lebt er in Argentinien, zusammen mit seiner venezolanischen Freundin. Udo Foht soll ihn jahrelang begünstigt haben. Warum? Die Staatsanwaltschaft glaubt an Erpressung.

Wir treffen Steffen Grimberg. Der Journalist und ehemalige Sprecher der ARD verfolgt den „Fall Foht“ seit vielen Jahren. Er ist freier Mitarbeiter des MDR und berichtet über den Prozess. Seine Einschätzung der damaligen Ereignisse:

### **Steffen Grimberg, Journalist**

**Dieser Skandal mit Udo Foht hat damals eingeschlagen wie eine Bombe. Der MDR war damals ja schwer in der Diskussion wegen anderer Skandale und Skandälchen. Jetzt schon wieder ein ganz hochrangiger MDR-Mitarbeiter, der eine Art Schneeballsystem entwickelt hat, um angeblich Dinge zu finanzieren. In Wirklichkeit kam das alles einer Berliner Firma zugute. Das war eine sehr dubiose Sache, die erstmal aufgeklärt werden musste.**

Doch um was geht es genau? Der Versuch einer Rekonstruktion.

### **Albrecht Radon**

**Im Prinzip dreht sich alles um die Firma „just for fun“, bei der Carsten Weidling als kreativer Denker und Autor angestellt gewesen ist. Die Firma gehörte aber eigentlich seinem Schulfreund René B. Der hat sich dort um die Finanzen gekümmert.**



**Jonas Lüth**

**Und Udo Foht, der war ja damals Unterhaltungschef. Und der soll die Firma „just for fun“ über Umwege finanziert haben. Mit Betrug teilweise und das wahrscheinlich unter Druck von Carsten Weidling.**

Die Merkwürdigkeiten beginnen 2004. Mit zwei Verträgen. Carsten Weidling analysiert MDR-Unterhaltungssendungen und entwickelt Ideen für neue Formate. Dafür erhält „just for fun“ 120.000 Euro pro Jahr. 2005 werden die Verträge vom MDR gekündigt. Doch Carsten Weidling besteht laut Anklageschrift danach weiterhin auf Verträgen mit einem Jahresvolumen von 120.000 Euro. Die Rede ist sogar von „Drohung“.

Zur gleichen Zeit soll Carsten Weidling als Moderator etabliert werden. Beim beliebten MDR-Riverboat löst er 2004 Jörg Kachelmann ab. Weidling, so Fohts Plan, soll das Programm verjüngen.

**Carsten Weidling**

**Schönen guten Abend.**

Sein Moderationsstil steht in der Kritik, nach einem Jahr wird er ersetzt. Doch Udo Foht hält an ihm fest. 2007 dann die Sendung „Moderator unter Kontrolle“.

**Carsten Weidling**

**Guten Abend.**

Wegen schlechter Quoten wird das Format nach wenigen Folgen eingestellt.

Ab 2008 kommt es dann zu den Handlungen, die Udo Foht vor Gericht gebracht haben. Er missbraucht das Vertrauen von Freunden und Kollegen.

**Albrecht Radon: Jetzt wird's skurril. Udo Foht bittet eine Menge Leute um kurzfristige Darlehen unter verschiedenen Vorwänden. Das ist alles Geld, das dann in die Firma „just for fun“ fließt. Und weil sie glauben, dass sie das Geld bald wiederbekommen, zahlen die teilweise wirklich beträchtliche Summen. Selbst Florian Silbereisen hat 7.500 Euro gezahlt.**

**Jonas Lüth: Und Udo Foht kann jetzt das Geld nicht zurückbezahlen und fragt also Dritte, Unbeteiligte bisher, Produzenten und ähnliches, ob die diese Schulden übernehmen können. Albrecht Radon: Die springen ein sozusagen, damit die dann das Geld...**

**Jonas Lüth: Genau, um den Leuten das Geld zurückzugeben. Und das heißt, dass er sich immer neu verschuldet.**



**Albrecht: Und viele, die hier gezahlt haben, warten bis heute auf ihr Geld.**

Insgesamt geht es um Darlehen in Höhe von rund 250.000 Euro. Was steckt dahinter? Wir wollen wissen, wie das damals ablief und fahren nach Berlin. Dort sind wir mit einem der getäuschten Darlehensgeber im Club „Wabe“ verabredet. Viele bekannte Künstler aus der Musikbranche traten hier schon auf.

**Albrecht Radon: Herr Stempel.**

**Jörg Stempel: Hallo.**

**Albrecht Radon: Grüße Sie, Albrecht Radon. Schön, dass es klappt.**

Jörg Stempel war Manager der Puhdys und hat die Geschicke des DDR-Musiklabels „Amiga“ entscheidend mit geprägt. Er sagt: 1989 hatte er einen Termin in der Unterhaltungsredaktion des DDR-Fernsehens und lernt Udo Foht kennen. Man ist sich sympathisch.

**Jörg Stempel**

**Wir haben uns dann auch sofort geduzt. Deshalb fällt es mir dann heute immer schwer zu sagen, Herr Foht, weil, ich sage seit über 30 Jahren Udo zu ihm.**

Es entstehen viele gemeinsame Projekte. Auch deshalb hegt er kein Misstrauen, als ihn Udo Foht – mittlerweile MDR-Unterhaltungschef – 2009 um einen ungewöhnlichen Gefallen bittet: ein Darlehen.

**Jörg Stempel: Ich war im Auto unterwegs und Udo rief mich an, dass er neue Formate entwickelt. Und um kreative Vorarbeit zu leisten, wäre es wichtig, ob ich ihn dabei unterstützen könnte. Ich hatte da überhaupt kein Argwohn. Ja, so ist das passiert. Das war eigentlich relativ schnell und einfach und ich war im Nachhinein betrachtet natürlich etwas blauäugig.**

**Reporter: Über welche Summe reden wir da?**

**Jörg Stempel: Über 10.000 Euro**

**Reporter: 10.000 Euro?**

**\*Jörg Stempel nickt.\***

Die überweist er auf das Konto von „just for fun“. Nach drei Wochen sollte er das Geld eigentlich vom MDR zurückerhalten. Doch es kam anders.



**Jörg Stempel**

**Dann habe ich ihm die erste SMS geschrieben. Udo, die drei Wochen sind rum, inzwischen schon dreieinhalb. Was ist mit meinem Geld?**

Uns liegen Abschriften der Nachrichten vor, in denen Udo Foht immer wieder Ausreden findet.  
Beispiel:

**Zitat: „Lieber Jörg, ich liege seit Freitag mit einer Darminfektion in Leipzig im Bett. Du bekommst von mir 1.000 Euro Zinsen zusätzlich, musst dich aber bitte noch ein paar Tage gedulden.“**

**Jörg Stempel**

**Wenn dir dann ein Unterhaltungschef sowas schreibt, auch mit diesem Vokabular, da wird man dann nicht misstrauisch. Sondern misstrauisch, hellhörig und alles zusammen.**

Vor Gericht gab Udo Foht den Betrug zu und erklärte: Mit den Darlehen sollte ein Format mit Carsten Weidling vorfinanziert werden. Und darum ging's: In der Doku-Reihe „Wir sind überall“ porträtierte Carsten Weidling ab 2010 ostdeutsche Auswanderer auf der ganzen Welt. Insgesamt liefen zwei Staffeln mit je 12 Folgen. Das Ganze wurde von der Firma Neo Productions produziert. Neo Productions hatte einen Vertrag mit dem MDR. Der zahlte für die erste Staffel 240.000 Euro – davon wurde auch Carsten Weidling bezahlt. Auch die Finanzierung der zweiten Staffel war abgesichert. Wozu also hat Udo Foht die Darlehen an „just for fun“ eingefädelt?

Klar ist, Carsten Weidling setzt Udo Foht laut Anklageschrift ab 2009 zunehmend unter Druck. In Emails droht er, dessen Finanzierungssystem dem damaligen Intendanten zu melden.  
Beispiel:

**Zitat**

**... wenn das jetzt auffliegt, es ist auch nicht gut für das Haus, das Image des Hauses...Ich will jetzt Geld und/oder definitive Verträge sehen oder ich verabschiede mich mit einem Knall...“**

**Zitat**

**„Entweder es kommt jetzt eine Lösung auf den Tisch oder spätestens ab Mitte Juni, nach meiner Heimkehr stehe ich mit einem Bombengürtel in dem kleinen, verrauchten Büro in der 10. Etage.“**



Deshalb ist Carsten Weidling wegen Erpressung angeklagt. Dieses Verfahren soll im April beginnen. Wie sieht Carsten Weidling die Vorgänge von damals? Vergangenen Herbst stimmt er einem Interview zu. Wir besuchen ihn dort, wo er jetzt lebt, in Buenos Aires. Das Gericht hatte seine Vorladung als Zeuge zu diesem Zeitpunkt wieder zurückgenommen. Für uns ist er DIE Schlüsselfigur.

Am Abend vor dem Treffen gehen wir nochmal alle Punkte durch: Udo Foht finanziert Carsten Weidling durch dubiose Darlehen. Weidling setzt Udo Foht unter Druck, droht ihm in Emails. Warum das alles?

Der nächste Tag: In der Millionenmetropole erhoffen wir uns endlich Antworten. Unser Treffpunkt ist das Künstlerviertel San Telmo. Carsten Weidling wohnt ganz in der Nähe zur Miete.

**Albrecht Radon: Hallo, Herr Weidling. Grüße Sie. Schön, dass es klappt, in Argentinien.**

**Carsten Weidling: Buenos dias.**

**Albrecht Radon: 12.000 Kilometer von Deutschland entfernt, richtig?**

**Carsten Weidling: Ja, ungefähr.**

Wir erfahren: 2019 reiste er als Tourist durchs Land. Dann kam Corona und er saß fest. Hier hat er seine Lebensgefährtin kennengelernt. Vom Geld aus „just for fun-Zeiten“ sei nichts mehr übrig. Er finanziere sein Leben mit dem Schreiben von Reisebüchern. Und er geht Pokern.

**Reporter: Darf ich mal fragen, was man da so verdient? Oder gewinnt in dem Fall.**

**Carsten Weidling: Verdient. Das ist kein Glücksspiel. Man kann das so nicht zusammenrechnen. Aber wenn ein paar 100 Euro im Monat zusammenkommen – oder wenn es mal ein Tausender ist – reicht das hier. Mehr brauchen Sie nicht zum Leben.**

Wir kommen auf seine gemeinsame Vergangenheit mit Udo Foht zu sprechen. Der Unterhaltungschef, sagt er, habe seine Kreativität geschätzt – vor allem beim Entwickeln neuer Formate. Dafür sollte „just for fun“ 120.000 Euro jährlich erhalten. Angeblich eine feste Zusage.

**Carsten Weidling**

**Es gab, typisch Foht, muss ich mal so sagen, dieses ewig schwebende 120.000 Euro-Ding, das nie gecancelt wurde. Also haben wir natürlich versucht, dahin zu kommen. Na klar, „just for fun“ ist ein Unternehmen. Natürlich haben wir versucht, diese Zusage erfüllt zu bekommen.**



Als das über den MDR offiziell nicht mehr funktioniert, findet Udo Foht offenbar andere Wege, um das „120.000 Euro-Versprechen“ einzulösen. Auf dem Konto von „just for fun“ gehen ab 2008 fragwürdige Überweisungen ein.

**Reporter: Aber was dachten Sie denn, wo das Geld herkommt, warum Herr Foht das macht? Warum veranlasst Herr Foht diese Zahlungen? Warum zahlt Silbereisen zum Beispiel 7.500 Euro?**

**Carsten Weidling: Keine Ahnung.**

**Reporter: Warum zahlen andere 40.000 Euro?**

**Carsten Weidling: Keine Ahnung.**

**Reporter: Das haben Sie auch nie hinterfragt?**

**Carsten Weidling: Ne. Wenn Sie mich darauf festnageln wollen, ob mir das zu dem Zeitpunkt egal war, gerne. Es war mir egal.**

Und er widerspricht Udo Foht: Um die Serie „Wir sind überall“ sei es bei den Darlehen nie gegangen. Diese sollten immer nur seine Ideen und Konzepte finanzieren. Dass das gegen MDR-Regularien verstößt, sei ihm zwar bewusst gewesen. Als Betrug habe er das aber nicht gesehen.

**Carsten Weidling: Sie fragen mich immer, wieso konnten wir das nicht nachvollziehen. Ja, war es meine Aufgabe, Herrn Foht zu kontrollieren, oder war es die Aufgabe des MDR? Es war die Aufgabe des MDR, nicht meine. Hat man nicht gemacht, man hat Herrn Foht machen lassen, was er tat, weil er gute Quote gebracht hat und erfolgreiches Unterhaltungsprogramm. Aus dieser Position heraus hat er, was wir heute unter System Foht kennen, sein Spiel gespielt.**

**Reporter: Von dem Sie aber auch profitiert haben.**

**Carsten Weidling: Von dem wir alle profitiert haben. Von dem sich Herr Silbereisen immer noch Häuser baut. Das war sein Spiel.**

Als die ganze Finanzierung ins Stocken gerät, sei die Situation eskaliert. In Emails droht er Foht an, sich an den Intendanten zu wenden und alles aufliegen zu lassen.

**Carsten Weidling**

**Ich gehöre dann eben zu der großen, großen Gruppe, die Herrn Foht eben tot gehetzt haben. Von all den Produzenten, all den Autoren und Stars, aber auch dem MDR selbst, die von Herrn Foht gefordert haben, Quoten zu bringen, frisches Entertainment zu bringen. Und der Druck wurde eben von allen erhöht. Von mir auch.**



Erpressung streitet er aber ab. Auch weil Udo Foht vor Gericht erklärt hat, nicht erpresst worden zu sein. Seinem eigenen Prozess in Leipzig sieht er gelassen entgegen.

Wer ist Opfer, wer ist Täter? Wer sagt die Wahrheit? Diese Frage lässt sich nur schwer beantworten. Foht, so scheint es, hat sich in seinem eigenen System hoffnungslos verfangen.

Zurück zu Musikmanager Jörg Stempel. Als der sein Darlehen nicht zurückerhält, schickt er dem damaligen Intendanten Udo Reiter ein Einschreiben. Darin heißt es unter anderem:

#### Zitat

**„Nunmehr bitte ich Sie um Unterstützung, da mich Udo Foht in seiner Eigenschaft als Leiter der MDR-Unterhaltung angesprochen hat und nicht als Privatperson. Können Sie bitte veranlassen, dass ich mein verauslagtes Geld schnellstmöglich zurückbekomme.“**

Das Problem soll schnell vom Tisch. Udo Reiter informiert den damaligen Fernsehdirektor, Wolfgang Vietze. Am Ende kommt ein TV-Produzent für Fohts Schulden auf.

#### Jörg Stempel

**Mir ging's in dem Moment wirklich nur um eins: Ich will mein Geld zurück! Und hätte nie, als ich der Sache zugestimmt habe, hätte ich nie gedacht, dass das mal auf mich zurollt, dass das so eine dramatische Form annimmt.**

Für Foht gab es erst einmal keinerlei Konsequenzen. Warum? Wolfgang Vietze hat ein Interview abgelehnt. Journalist Steffen Grimberg schildert seine ganz persönliche Vermutung.

**Steffen Grimberg: Offensichtlich hat aber die MDR-Intendanz damals doch gesagt, ach, Foht, du bist ein guter Mann, du hast tolle Stars aufgebaut, wir lassen dich mal machen, das wird schon in Ordnung gehen. Wenn's denn mal Ärger gibt, dann räumen wir das diskret ab.**

**Reporter: Das klingt so ein bisschen nach Wild-West-Zeit damals.**

**Steffen Grimberg: Es war sicherlich eine Wild-West oder vielmehr dann eben eine Wild-Ost-Zeit. Ich glaube, dass das eine große Rolle spielt, man hat sich da sehr viele Freiheiten gelassen. Und die hat Herr Foht dann eben genutzt.**

In der Anklageschrift gegen Udo Foht wird auch Intendantin Karola Wille als Zeugin benannt, damals juristische Direktorin. Es geht auch um einen Mahnbescheid, den der MDR 2011 erhält. Beantragt von einem der geprellten Geldgeber. Von ihm flossen 33.000 Euro in Fohts Finanzierungssystem. Ein Produktionskostenvorschuss für die Sendung „Wir sind überall“, so benennt es Foht damals in einer Stellungnahme.



Vor wenigen Wochen schildert Karola Wille als Zeugin vor Gericht: Foht habe ihr damals zugesichert, dass Neo Productions die Rückzahlung übernehmen werde – die für die Sendung „Wir sind überall“ zuständige Produktionsfirma. Um in dem Verfahren Rechtssicherheit für den MDR herzustellen, wurde ein Vertrag aufgesetzt. Wille schreibt an Foht:

#### Zitat

**„Ich bitte Sie, die Vereinbarung mit Neo Productions zu schließen und die Zahlung unverzüglich zu veranlassen.“**

Warum Neo Productions für diese Schuld aufkommt – bis heute unklar.

Kurz darauf legt ein Produzent Unterlagen vor, die den Verdacht auf strafrechtlich relevantes Handeln belegen. Karola Wille drängt darauf, Udo Foht zu suspendieren und Strafanzeige zu stellen. Die Intendantin gibt ein kurzes Statement bei dem Gerichtstermin für die Pressevertreter.

#### Prof. Karola Wille, Intendantin MDR

**Herr Foht hat damals durch sein Handeln dem MDR großen Schaden bereitet, auch vielen anderen, die hier als Geschädigte auftreten. Deswegen war es mir auch wichtig, dass ich heute als Zeugin hier auftrete und mit zur Aufklärung auch beitrage.**

Dem Sender sei ein Schaden von etwa 300.000 Euro entstanden, die Foht noch immer abbezahle. Der MDR lehnt momentan ein Interview mit Hinweis auf das laufende Verfahren ab.

2011, kurz nach Aufdeckung des Skandals, wird Karola Wille Intendantin und verschärft die Kontrollmechanismen beim Mitteldeutschen Rundfunk massiv. Wir treffen noch einmal Steffen Grimberg. Er sagt, diese Kontrollmechanismen hätten innerhalb der ARD Vorbildcharakter.

#### Steffen Grimberg

**Das also im Fall Foht, das ganze Bild sich praktisch niemanden gezeigt hat, das ist, glaube ich, heute unmöglich. Es müssen so viele mit drauf gucken, dass eine derartige Geschichte „ich mache da mal was unter der Decke“ heute in dem Fall nicht mehr möglich wäre.**

Auch wenn der ehemalige Unterhaltungschef ein Geständnis abgelegt hat: Es bleibe weiterhin mysteriös, warum Udo Foht Carsten Weidling jahrelang protegiert hat.





**Steffen Grimberg**

**Denn was wir da gehört haben in diesem knappen halben Jahr, die der Prozess jetzt dauert, das sind lauter widersprüchliche Aussagen, da passt quasi nichts mehr zueinander. Weil auch Beteiligte von damals, Produzenten, von denen sich Herr Foht beispielsweise Geld geliehen hat, nicht mehr erinnern können, zum Teil offensichtlich auch gar nichts sagen wollen, weil das eben auch Machenschaften waren, die niemanden so richtig zu Ehren gereichen.**

Udo Foht will nicht mit uns sprechen, solange das Verfahren läuft. Das Prozess-Ende ist nicht in Sicht. Und das Gericht will Carsten Weidling nun doch als Zeugen hören.